Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

2.7.1886 (No. 154)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Juli.

№ 154. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 26. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22:

Dr. Graßmann, Unterarzt, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:

Dr. Havixbeck, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt, zum Oberstabsarzt 1. Klasse befördert.

2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:

Dr. Peitavy, Stabsarzt der Landwehr, der Abschied bewilligt.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 11. bezw. 20. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

Intendantur 14. Armee-Corps:

Winkler, Kanzleisekretair,

Proviant-Amt Mannheim:

Tillessen, Proviantmeister und Rechnungsrath, zum 1. Oktober d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. Juli.

Von seiner Besitzung Hawarden aus nimmt **Gladstone**, auch nachdem er für seine Person sich aus dem Wahlkampfe zurückgezogen hat, an der Wahlbewegung lebhaften Antheil. Zur Unterstützung des liberalen Kandidaten Buxton, der in der Londoner Vorstadt Poplar aufgestellt ist, hat er diesem einen zur Veröffentlichung bestimmten Brief geschrieben. Er weist in dem Schreiben auf die Leiden Irlands seit 1795 hin und ermahnt die Wähler Londons, das den Irländern zugefügte Unrecht wieder gut zu machen, um so zur Befestigung der Einigkeit und der Stärke des Reiches beizutragen.

An John Bright hat der Premier einen Brief gerichtet, in welchem er gegen die Behauptung Bright's protestirt, daß vor einem Jahre alle Liberalen seine Ansichten über die irische Frage theilten.

Ohne einen Augenblick zu verlieren, schreibt Gladstone, bitte ich Sie, mich entweder öffentlich von dieser Behauptung auszunehmen oder Ihre Behauptung zu beweisen. Niemals, seitdem vor 15 Jahren Home Rule angeregt wurde, habe ich dasselbe im Prinzip verurtheilt, oder in irgend einer Weise die Ansichten Mr. Ryland's getheilt, die ich, offen gesagt, für ungereimt halte.

Es gehört überhaupt zu den bezeichnendsten Erscheinungen der gegenwärtigen englischen Wahlbewegung, daß die Parteiführer versuchen, einander mit früheren Aeußerungen in Widerspruch zu setzen. Wie Gladstone von seinen Gegnern im Wahlkampfe beschuldigt wird, daß er heute eine Politik treibe, die er vor fünf Jahren selbst bekämpft habe, so werden bekanntlich von den Gladstonianern und Parnelliten die Konservativen beschuldigt, daß sie früher mit der irischen Nationalpartei coquettirt und derselben ähnliche Zugeständnisse in Aussicht gestellt hätten, wie die jetzt von ihnen bekämpften Zugeständnisse Gladstone's an Irland. Lord Salisbury nahm am Dienstag Abend Veranlassung, diesem Vorwurf entgegenzutreten; er verwahrte das frühere konservative Ministerium auf das Entschiedenste dagegen, daß dasselbe den Plan eines irischen Sonderparlamentes begünstigt oder auch nur in Erwägung gezogen habe.

Nach einer amtlichen Mittheilung der griechischen Regierung an den kaiserlichen Geschäftsträger in Athen ist das im November v. J. erlassene **Verbot der Ausfuhr** von Vieh, Getreide, Mehl, Waffen und Kriegsgeräth jeder Art **aus Griechenland** wieder aufgehoben worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Juni. Seine Majestät der Kaiser unternahm, wie aus Ems berichtet wird, gestern nach dem Diner eine Ausfahrt. Heute früh brachte das Musikcorps des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches Nr. 15) eine Serenade. Nach der Promenade nahm Seine Majestät die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Wirkl. Geh. Rathes v. Wilmowski entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin ist Mittags mittelst Extrazuges von Koblenz zum Besuche des Kaisers in Ems eingetroffen. Zum Diner war das Offiziercorps des Königs-Husaren-Regiments (1. Rheinisches Nr. 7) befohlen worden, welches sich alljährlich während der Anwesenheit des Kaisers in Ems daselbst einzufinden pflegt. Am Sonntag den 4. Juli werden Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum Besuch bei Seiner Majestät aus Ludwigslust in Ems eintreffen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist diesen Nachmittag von Schönhausen zurückgekehrt.

— Der Landeshauptmann Admiral Frhr. v. Schleinitz ist am 10. Juni wohlbehalten in Finschhafen in Kaiser-Wilhelms-Land angelangt.

— Wie die „Post" bestimmt hört, ist zum Regierungspräsidenten in Oppeln der Oberregierungsrath Graf Baudissin in Magdeburg designirt. Derselbe war 1865 Direktor des Centralbureaus der preußisch-österreichischen Civilbehörde für Schleswig-Holstein, später Landrath in Eckernförde und später Oberregierungsrath in Düsseldorf.

— Dem Bundesrath ging eine Vorlage des Reichskanzlers betreffend Ausprägung neuer Nickelmünzen in Zwanzigpfennigstücken im Betrage von fünf Millionen Mark zu. (Die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig ist durch das Gesetz vom 1. April d. J. angeordnet und in Gemäßheit des Artikels 3 § 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 sind die näheren Bestimmungen über Zusammensetzung, Gewicht und Durchmesser dieser Münze, sowie über die Verzierung der Schriftseite und Beschaffenheit der Ränder vom Bundesrath festzustellen. Der Antrag des Reichskanzlers beim Bundesrath geht dahin, daß 1) die Nickelmünze, wie die Zehn- und Fünfpfennigstücke, aus einer Legirung von 25 Theilen Nickel und 75 Theilen Kupfer zu prägen und bei einem Durchmesser der Münze von 23 Millimeter aus einem Pfunde dieser Legirung 80 Stück Zwanzigpfennigstücke auszubringen sind; 2) die Prägung mit glattem Rand erfolgt, 3) das für die Ausprägung der Münze erforderliche Metall den Münzstätten in Form von Plättchen zu liefern ist und 4) zunächst etwa fünf Millionen Mark von der neuen Nickelmünze auszuprägen sind.)

— Der Fehlbetrag des Reichshaushalts-Etats für 1885/86 beziffert sich den „B. P. N." zufolge auf rund 17,5 Millionen Mark. Er rührt gleich seinen Vorgängern in den Jahren 1883/84 und 1884/85 von dem Zurückbleiben des Ist-Betrages der Zuckersteuer hinter dem Voranschlags-Soll her, bleibt, wie diese, aber hinter dem Ausfall an Zuckersteuer zurück. Im Jahre 1883/84 stellte sich das Rechnungsdefizit auf 1,7 bis 8,6 Millionen Mark Ausfall an Rübensteuer, 1884/85 betrug das Defizit 5,735,000, der Ausfall an Rübensteuer 14,5 Millionen, 1885/86 beläuft sich das Defizit auf 17½ Millionen, der Minderertrag der Rübensteuer auf 20 Millionen Mark. Beide Momente, Defizit wie Ausfall an Rübensteuer, bewegen sich hiernach in aufsteigender Linie, doch wächst das Defizit zuletzt erheblich stärker, ohne gleichwohl den Ausfall an Rübensteuer in seinem vollen Betrage zu erreichen. Der Grund liegt in der Verschiedenheit der Mehr- oder Mindereinnahmen, der Mehr- oder Minderausgaben bei den übrigen Titeln des Etats. Der Minderbetrag des Defizits gegen den Ausfall an Rübensteuer ist in der Hauptsache auf Mehreinnahmen bei der Bier-, Branntwein- oder Salzsteuer zurückzuführen. Bekanntlich bezweckt das am 1. August d. J. in Kraft tretende neue Zuckersteuergesetz, dem weiteren Verfall der Rübensteuer und damit der Ursache der ungünstigen Abschlüsse der Reichshauptkasse ein Ende zu machen, indem durch Erhöhung der Rübensteuer und Herabsetzung der Ausfuhrvergütung der Wirkung der aus den Rüben erzielten größeren Zuckerausbeute entgegengearbeitet wird.

— Zu dem telegraphischen Bericht über den heutigen Landtagsschluß tragen wir noch nach, daß im Abgeordnetenhaus bei Beantwortung der Interpellation wegen der Ueberschwemmungen in Schlesien Minister v. Puttkamer erklärte, die Nachrichten der Zeitungen über die Verheerungen seien übertrieben. Im Allgemeinen sei ein besonderes Einschreiten der Regierung also nicht nöthig, in einzelnen Nothfällen werde die Regierung gewiß helfend eingreifen, wozu jedoch die Mittel im Dispositionsfonds ausreichen. Nach kurzer Besprechung der Interpellation wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung abgesetzt. — Das Abgeordnetenhaus hat in der abgelaufenen Session 96 Plenarsitzungen abgehalten; ferner fanden statt 110 Abtheilungs-, 199 Kommissions-, 262 Fraktionssitzungen. Die Regierung hat im Ganzen 53 Vorlagen eingebracht, aus dem Hause erschienen 10 Anträge und 4 Anfragen, 1236 Bittgesuche waren eingebracht, von denen nur 226 unerledigt blieben. Die Zahl der unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe beläuft sich auf nur 3, die Wahlprüfungen sind bis auf drei Mandate abgewickelt. Erledigt sind zur Zeit drei Mandate.

— Der heute aus Bremerhaven in See gegangene erste subventionirte Reichspostdampfer richtet seinen Kurs zunächst nach dem belgischen Anlegehafen Antwerpen, woselbst er morgen eintrifft. In Antwerpen wird die Eröffnung der neuen deutschen Linie mit größter Antheilnahme begrüßt; es wird daselbst ein solennes Dejeuner arrangirt, bei welchem die städtischen Notabilitäten und wahrscheinlich auch ein Mitglied des belgischen Kabinets zugegen sein werden. Seitens der Handels- und Industriewelt Belgiens findet das neue deutsche Dampferunternehmen ausnahmslos die günstigste und sympathievollste Beurtheilung. Am 3. Juli wird dem Vernehmen nach die Weiterreise angetreten werden.

— Die „Berl. Polit. Nachr." erklären sich in der Lage, gegenüber den neuerdings vom Reuter'schen Bureau in London verbreiteten Nachrichten über die Zustände in Kamerun, gestützt auf zuverlässigste Nachricht, Nachstehendes mitzutheilen: Die Handelsstockung in Kamerun hat keinerlei politische Bedeutung, ist vielmehr eine Erscheinung, wie sie in westafrikanischen Verhältnissen häufig und immer dann vorkommt, wenn Käufer und Verkäufer sich nicht einigen können. Bekanntlich sind die Preise für Palmöl und Palmkerne auf dem europäischen Markte augenblicklich sehr gesunken, so daß die Käufer billig kaufen müssen, wenn sie nicht große Verluste erleiden wollen. Die Eingeborenen, die diesen Verhältnissen nicht zu folgen in der Lage sind und denen man die Hälfte des sonst üblichen Preises anbietet, machen Schwierigkeiten, die angebotenen Preise anzunehmen, und haben, da man ihnen keine höheren bewilligen wollte, keine Käufer für ihre Waaren gefunden. Dies sei Alles, was vorgekommen. Wenn das Reuter'sche Bureau die Thatsache, daß die Eingeborenen ihre Schulden bezahlen, als einen Beweis für den Widerstand anführt, welchen sie der deutschen Regierung entgegenzusetzen entschlossen seien, so sei das mindestens eine Berechnung auf Unkenntniß der dortigen Verhältnisse. Thatsache sei, daß die Eingeborenen ihre alten Schulden abzahlen, was als ein Zeichen guter Zustände, jedenfalls als eine Besserung gegen früher angesehen werden muß, insofern als es üblich war, den Eingeborenen größere Summen zu stunden, auf deren Rückzahlung man eigentlich nie ganz rechnen konnte.

— In verschiedenen Blättern findet sich folgende Mittheilung vom heutigen Tage: Vor Rechtsanwalt und Notar Heutig zu Berlin ist heute der Kaufvertrag unterzeichnet worden, nach welchem die Besitzungen der Gebrüder Denhardt in Ostafrika (das Witu-Gebiet) bedingungslos an den Deutschen Kolonialverein in der Person des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg übergehen. Die früher durch die Presse gegangenen Nachrichten, nach welchen Denhardt sich erst nach dem Scheitern der mit englischen Kapitalisten angeknüpften Unterhandlungen an den Deutschen Kolonialverein gewandt habe, sind falsch; diese Schritte wären für Denhardt erst dann zur Nothwendigkeit geworden, wenn ihm nicht die an andern Stellen vergeblich angerufene Hilfe vom Deutschen Kolonialverein geworden wäre. Von Expeditionsmitgliedern der Ostafrikanischen Gesellschaft wird das Witu-Gebiet mit seinem guten Hafen und seiner langen Küste als die vorzüglichste und bestgelegene der deutschen Erwerbungen an der Ostküste geschildert. So war der Deutsche Kolonialverein, welcher seinerzeit durch sein Eintreten die deutschen Erwerbungen an der Westküste (Angra-Pequena-Lüderitz-Land) vor dem Schicksal bewahrt hat, in die Hände englischer Kapitalisten überzugehen, auch jetzt wieder in der Lage, durch sein Eingreifen zur rechten Stunde der deutschen kolonialen Entwicklung einen Dienst von größter Wichtigkeit zu leisten.

— Die Abendausgabe des „Berliner Tageblatts" vom 15. Juni, welche wegen der falschen Proklamation des Königs Ludwig von Bayern mit Beschlag belegt war, ist gestern wieder freigegeben worden.

Schwerin, 30. Juni. Wie die „M. Land.-Nachr." mittheilen, wird der Großherzog morgen von Ludwigslust nach Schwerin kommen und den zum Staatsminister designirten Landrath v. Bülow auf Rodenwalde in dessen neues Amt einführen.

Bremerhaven, 30. Juni. Die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, sowie die übrigen bereits gestern in Bremen eingetroffenen Ehrengäste langten Vormittag 9¼ Uhr mittelst Extrazuges hier an. Die Gäste begaben sich sofort an Bord des auf der Rhede liegenden Dampfers „Oder". Sämmtliche Schiffe wie auch die Stadt sind reich beflaggt. Auf der Rhede liegen sechs transatlantische Dampfer in vollem Flaggenschmuck. Bei Besichtigung der „Oder" auf der Rhede wünschte der Konsul Meier derselben in einer Ansprache eine glückliche Fahrt. Der Präsident der Handelskammer Bremens überreichte namens der Handelskammer eine Ehrenflagge und brachte ein Hoch auf den Norddeutschen Lloyd aus. Kapitän Pfeiffer sprach hierauf den Dank für die Ehrenflagge aus. Alsdann wies Staatsminister v. Bötticher in einer Rede auf die Bedeutung der neuen Dampferlinien hin und wünschte im Namen des Deuschen Reiches der „Oder" immerdar glückliche Fahrten. Minister v. Bötticher sprach diesen Wunsch in warm empfundenen Worten aus: „Im Namen des Deutschen Reiches rufe ich dir zu: Fahre wohl, stolzes Schiff, schlinge das freundliche Friedensband zwischen Deutschland und dem fernen Osten, trage den Ruf deutscher Arbeit, deutscher Treue, deutschen Unternehmungsgeistes in das ferne Land, mache dem Namen des deutschen Landes Ehre!" Donnernde Beifallsrufe beantworteten diesen Wunsch und begrüßten die deutsche Flagge, welche Kapitän Pfeiffer treu zu wahren versprach.

München, 30. Juni. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine letzte Sitzung ab. Die Abgeordneten genehmigten in namentlicher Abstimmung ohne Debatte einstim-

mig den Antrag, die dem Prinz-Regenten zur eigenen Verfügung anzuweisenden 200,000 Gulden vorläufig aus den verfügbaren Mehreinnahmen des Jahres 1884 zu entnehmen. Der Regierungsantrag betreffend die definitive Anstellung der Beamten während der Regentschaft wurde vom Ministerium zurückgezogen. Beim Schlusse der Sitzung hielt der Präsident eine Ansprache, mit dreifachem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinz-Regenten schließend. Stauffenberg sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Heute Abend findet eine Reichsraths-Sitzung statt und morgen wird der Landtag durch den Prinz Regenten im Ständehaus feierlich geschlossen.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der Präsident der Republik empfing heute den neuen portugiesischen Gesandten. — Der Ausschuß der Deputirtenkammer für das Gesetz wegen der aufrührerischen Anschlagzettel hat Tony Révillon zum Vorsitzenden gewählt. Der Mehrheit des Ausschusses wird die Absicht zugeschrieben, keinen Bericht zu erstatten, um dadurch bis auf Weiteres die Vorlage zu begraben. — Aufsehen erregt das nun nicht mehr anzuzweifelnde Entlassungsgesuch des Generals Saussier, des Militärgouverneurs von Paris. Die Angelegenheit wird aller Wahrscheinlichkeit nach zum Gegenstande einer Interpellation in der Kammer gemacht werden. Saussier selbst motivirt sein Rücktrittsgesuch damit, daß sein Stabschef, General Bussenard, vom Kriegsminister „strafweise" versetzt worden ist. Bekanntlich hat Saussier seinem Stabschef nach dessen Versetzung in einer öffentlichen Kundgebung das höchste Lob gespendet, worüber ihm vom Kriegsminister ein scharfer Verweis zu Theil geworden ist. Nach diesen Vorgängen erschien ein Ausgleich zwischen dem Kriegsminister Boulanger und dem General Saussier nicht mehr möglich. Das Auftreten Boulanger's erfährt jedoch in einem Theile der Pariser Presse eine wenig günstige Beurtheilung. Saussier galt in der öffentlichen Meinung als derjenige General, der im Falle eines „großen Krieges" — man weiß, was man darunter zu verstehen hat — den Oberbefehl über das gesammte französische Heer erhalten würde. Die Beseitigung eines zu einer so hohen Aufgabe designirten Offiziers verstimmt um so mehr, als Saussier für einen Mann von erprobter republikanischer Gesinnung gilt. — Dem Vernehmen nach würde in Folge eines Konflikts mit der obersten Militärbehörde in Tunis betreffs einer an der Grenze von Tripolis unternommenen Okkupation der Generalresident Cambon abberufen. Es heißt, derselbe sei für den Botschafterposten in Konstantinopel bestimmt. — Wie aus dem amtlichen Berichte des Ministers des Innern erhellt, sind alle Arbeitseinstellungen in Frankreich beendet. Die Geschäfte sollen sich wieder etwas gehoben haben und viele Bestellungen aus dem Auslande eingegangen sein. — Die französische Regierung hat England mitgetheilt, daß die Comoren unter französischen Schutz gestellt worden seien. (Die Inselgruppe der Comoren liegt im nördlichen Ausgang des Kanals von Mozambique, zwischen Madagascar und dem afrikanischen Festlande. Wir haben bereits in Nr. 118 ds. Bltts. ein Telegramm des Reuter'schen Bureau aus Sansibar mitgetheilt, wonach Frankreich auf Grund eines am 21. April in Johanna unterzeichneten Vertrages die sämmtlichen Inseln der Comoren-Gruppe in Besitz genommen habe. Nachdem die Franzosen sich eine feste Stellung auf Madagascar verschafft haben, scheint ihnen daran zu liegen, die nördliche Zufahrt zu dem Kanal von Mozambique in ihre Hand zu bekommen. Dazu würde die Erwerbung der Comoren allerdings, nachdem die Mayolla-Insel schon seit längerer Zeit im französischen Besitze ist, sehr geeignet sein.)

— Im Auswärtigen Amt sind dem Vernehmen nach befriedigende Nachrichten aus Madagascar eingetroffen. Der Generalresident sei höchst zuvorkommend von der Königin und ihrem ersten Minister empfangen worden, obgleich die Hovas mit dem Friedensvertrage mit Frankreich wenig zufrieden seien. Laut letzten Nachrichten aus Hue geht es in Anam noch unruhig her, aber die Zustände sind sichtlich auf dem Wege der Besserung und der Generalresident Paul Bert bemüht sich, einflußreichen Personen am Hofe die Verleihung von Aemtern zu Theil werden zu lassen, welche, ohne der französischen Machtstellung zu schaden, geeignet sind, die hohen Mandarinen mit der französischen Herrschaft im Lande zu versöhnen. In Kambodscha ist der Stand der Dinge dagegen noch immer schlecht.

— Die Gesellschaft für die Unterstützung Verwundeter hat, wie schon erwähnt, von ihrem bisherigen Vorsitzenden, dem Herzog von Nemours, die Mittheilung erhalten, daß er angesichts des gegen seine Familie erlassenen Verbannungsgesetzes beschlossen habe, sein Amt als Vorsitzender der Gesellschaft niederzulegen. Das Schreiben des Herzogs sagt: „Das gegen meine Familie erlassene Ausweisungsgesetz setzt mich jeden Augenblick der Eventualität aus, meines Wohnsitzes in Frankreich, unserem gemeinsamen Vaterlande, verwiesen zu werden, und bereitet mir eine Lage, worin ich die Obliegenheiten eines Vorsitzenden der Gesellschaft erfolgreich nicht ausüben könnte." Das Schreiben wurde in der Gesellschaft verlesen. Dieselbe ernannte den Herzog zum Ehrenpräsidenten.

— Der vom Pariser „Figaro" hervorgehobene Umstand, daß innerhalb eines Zeitraums von elf Monaten 86 Berufsoffiziere der französischen Armee ihre Entlassung genommen haben, gibt dem genannten Blatte Stoff zu recht düsteren Betrachtungen über den Geist der französischen Heeresverwaltung. Von dem »bon garçonisme«, womit der Kriegsminister, General Boulanger, über dieses ominöse Symptom sich hinwegsetzt, will der „Figaro" ebenso wenig etwas wissen, als von den „Reformen", welche nach Absicht des Ministers das französische Heer über alle anderen Armeen der Welt zu erheben bestimmt sind. Aus den statistischen Nachweisen erhellt, daß die Lieutenantskategorien den weitaus überwiegenden Prozentsatz der aus dem Dienst scheidenden Offiziere liefern. Der „Figaro" folgert daraus, daß gerade diejenigen Elemente, aus denen die Armee sich stetig verjüngen soll, der militärischen Laufbahn mißmuthig den Rücken wenden, und erinnert daran, daß im französischen Offiziercorps jetzt nur die gleiche Tendenz um sich greift, von welcher das Unteroffiziercorps schon längst dezimirt wird. Unzufriedenheit mit der „gehässigen" Art und Weise, nach welcher das Avancement gehandhabt wird, der vieljährige Verbleib in langweiligen Garnisonen und endlich der mehr als mangelhaft entwickelte militärische Geist der Rekruten, die, kaum eingestellt, schon den Zeitpunkt ihrer Entlassung nicht abwarten können, den Dienst vernachlässigen und ihren Vorgesetzten mit geflissentlicher Nichtachtung begegnen, werden vom „Figaro" als hauptsächliche Triebfedern für die wachsenden Demissionsgelüste in den niederen Offizierschargen namhaft gemacht. Das Leben ist hart für den Subalternoffizier. Geringe Gage, engbegrenzte Zukunft, zweifelhafte Werthschätzung seitens der republikanischen Behörden und keinerlei Entschädigung durch den Minister, welcher vielmehr immer den Denunziationen der Deputirten, der Präfekten, der Munizipalitäten und der Stammgäste des „Café du Commerce" Recht gibt. Es sind allerdings nicht gerade glänzende Streiflichter, welche aus den Darlegungen des „Figaro" auf die Zustände im französischen Offiziercorps fallen.

Italien.

Rom, 30. Juni. Das Ministerium hat in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer einen bemerkenswerthen Sieg davongetragen. Derselbe dürfte den Beweis liefern, daß die Regierung in der neugewählten Kammer der Majorität sicher ist. Es fand die Berathung des provisorischen Budgets statt. Die Budgetkommission schlug in Uebereinstimmung mit dem Ministerium ein provisorisches Budget auf 6 Monate vor. Cairoli und Crispi erklärten namens der Linken, Rudini namens der Dissidenten, kein Vertrauen zu dem gegenwärtigen Kabinet zu haben. Ministerpräsident Depretis forderte ein absolutes Vertrauensvotum. In namentlicher Abstimmung wurde die von Bonghi vorgeschlagene Tagesordnung, welche volles Vertrauen zu dem Kabinet ausspricht, mit 220 gegen 153 Stimmen angenommen. — An der Cholera erkrankten von gestern bis heute Mittag in Brindisi 5 Personen, 11 starben, in Latiano ereigneten sich 67 Erkrankungs- und 24 Todesfälle, in Francavilla 27 Erkrankungen und 15 Sterbefälle, in San Vito 13 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Im Wahlkampfe stehen augenblicklich in Großbritannien (ausschließlich Irlands) folgende Kandidaten: 420 Gladstonianer, 145 liberale Unionisten und 371 Konservative. In 94 Bezirken werden die Gladstonianer von Unionisten und in 279 von Konservativen bekämpft. Unionisten und Konservative stehen sich nur in 5 Bezirken gegenüber. 207 Sitze sind unbestritten, und zwar fallen davon 63 auf Gladstonianer, 43 auf Unionisten und 101 auf Konservative. Lord Salisbury widerspricht energisch der Behauptung Parnell's, daß das konservative Kabinet den Plan eines irischen Parlaments erwogen oder gar begünstigt habe; ebenso den Behauptungen Parnell's betreffs seiner (Parnell's) Unterredung mit Lord Carnarvon. — Wie weit man in Birma von der Pazifikation des Landes noch entfernt ist, beweist die Schlappe, welche am 19. Juni die Heeresabtheilung des Majors Hailes erlitten hat. Es wird über dieses Gefecht aus Tumoo in Oberbirma berichtet: Die englischen Truppen unter Major Hailes griffen 1500 Birmanen an, welche sich hinter Pallissaden stark verschanzt hatten. Obgleich die Engländer zwei Batterien Artillerie hatten, gelang es ihnen doch nicht, den Feind zu vertreiben; sie mußten vielmehr nach einem heftigen fünfstündigen Kampfe sich zurückziehen. Hailes selbst wurde verwundet. — Nach der „Morning Post" hat die Königin ein eigenhändiges Schreiben an den Grafen von Paris anläßlich seiner Ankunft auf englischem Boden gerichtet. Die dem Ministerium nahestehende „Daily News" bemerkt hierzu: „Der Umstand, daß die Königin einen huldreichen und freundlichen Brief an den Grafen von Paris gerichtet hat, wird von niemanden hierzulande mißverstanden werden. Die Königin sieht in dem Grafen von Paris nur einen hervorragenden Ausländer, der schon früher in England gelebt hat, der von vielen englischen Freunden geliebt und geachtet wird und der jetzt eine angenehme Ruhe in einem Lande sucht, das Jedermann offen steht. Die Kaiserin Eugenie hat in England die letzten 15 Jahre verlebt und wird wahrscheinlich unter uns ihre Tage beschließen. Ihr Gatte starb in Chislehurst, und ihr Sohn fiel in dem elenden Kriege mit den Zulus. Der Graf von Paris und der Herzog von Aumale waren hier während der Herrschaft Louis Napoleons bekannte Persönlichkeiten. Sie waren alle willkommen. Wir haben mit den Gründen ihrer Verbannung nichts zu schaffen. Aber die Königin drückt die Gefühle des Gemeinwesens aus, über welches sie herrscht, indem sie dem Grafen einen freundlichen Gruß sendet." — Zu Ehren der hier anwesenden Vertreter der Kolonieen soll gegen Ende August eine große Flottenschau auf der Höhe von Spithead abgehalten werden, an der sich die Kanalflotte und zwei andere Geschwader betheiligen werden.

— Ueber ein Anti-Homerule-Meeting wird aus London berichtet: Am Samstag veranstaltete die „Nationale und Patriotische Liga" in Hydepark unter Vorsitz des Kapitän Armit eine Demonstration als Gegenkundgebung zu der laut Ankündigung von den radikalen Abgeordneten Arch und Leicester abzuhaltenden. Die Letzteren hatten jedoch ihre Absicht nicht ausgeführt, da die Betreibung ihrer Wahl sie zu sehr in Anspruch nahm. Eine Protest gegen die Homerule-Bill erhebende Resolution wurde beantragt, wozu der Sozialdemokrat Burns ein Amendement vorschlug. Der Beschluß wurde jedoch, wie beantragt, für angenommen erklärt und Burns begab sich mit seinen Getreuen, nachdem die beiden hadernden Parteien sich im Kampfe gemessen, nach einem andern Theil des Parkes, wo dann ungestört ein gegentheiliger Beschluß gefaßt wurde.

— Wie der „Pol. Korr." aus Kairo berichtet wird, haben die am oberen Nil stationirten englischen Truppen infolge der Einwirkungen der abnorm heißen Jahreszeit sehr viel zu leiden. In der letzten Zeit sind 150 Mann gestorben; an einem Tage allein starben in Assuan 10 Mann des Dorsetshire-Regiments, welches Regiment bisher 40 Mann verlor. Der englische Kriegsdampfer „Orontes" überführt 700 marode englische Soldaten nach Cypern. Da die sanitären Verhältnisse nach den eben eingelaufenen Berichten sich immer bedrohlicher gestalten, so wurde ein Garnisonswechsel in der Weise verfügt, daß die am härtesten mitgenommenen englischen Garnisonen durch egyptische Truppen abgelöst werden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 26. Juni. Das Staatsbudget für das nächste Finanzjahr ist auf 43,120,000 Kronen Einnahme (Zoll 19,300,000, Branntwein 3,000,000 und Malz 2,100,000) und auf 43,450,000 Kr. Ausgabe veranschlagt. Das Mehr kommt von den Wege- und Kanalarbeiten. Vor Schluß des Storthings wurden nicht weniger als 26 Vorschläge zu Grundgesetzveränderungen eingebracht, die alle nach den nächsten Wahlen im Storthing zur Verhandlung kommen sollen. Die Regierung hat zwei eingebracht. Der eine will anstatt Ablegung des Amts- und Verfassungseides die Abgabe einer Erklärung über Treue und Gehorsam gegen Staatsgrundgesetz und König zulassen; der andere geht darauf hinaus, daß die Bestimmung des Grundgesetzes über die Staatsrevision der gesetzlichen Feststellung einer andern Ordnung des Staatsrevisionswesens nicht hinderlich sein soll.

Rußland.

Kronstadt, 30. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern auf der Yacht „Zarewna" nach den finnischen Scheeren abgereist.

Amerika.

Chicago, 30. Juni. Die Güterzüge der Lake Shore Bahn verkehren wieder regelmäßig; dieselben werden von der Polizei beschützt.

— Aus Washington wird gemeldet, daß im Repräsentantenhause Mr. King von Louisiana eine Resolution einbrachte, worin die Versicherung Frankreichs, daß der Panamakanal ein Privatunternehmen und die französische Regierung in keiner Weise für denselben haftbar zu machen ist, wiederholt wird. Die Resolution lenkt die Aufmerksamkeit auf die Nachricht, daß die französische Regierung eine Anleihe empfohlen habe, wodurch sie sich mit dem Unternehmen identifiziren würde. Amerika würde, heißt es in der Resolution, mit großer Besorgniß und Mißgunst irgend eine Maßnahme betrachten, welche Frankreich als Nation mit dem Kanal identifiziren würde, da ein solches Verfahren gegen die Politik des amerikanischen Volkes verstoßen würde. Endlich ersucht die Resolution den Staatssekretär, dem Kongreß jede Information über eine Angelegenheit von so weittragender Bedeutung und von solcher Gefährlichkeit für die internationalen Interessen mitzutheilen.

Zeitungsstimmen.

Zum Schluß des Reichstages schreibt der „Hannoversche Kourier" u. A.: „Sehr viel Zeit hat der Reichstag auf Anregungen aus dem Hause verwendet. Wir erinnern nur an die Anträge zur Gewerbeordnung und zur Erhöhung des Arbeiterschutzes, die Einführung eines Befähigungsnachweises, sodann die Anträge zur Reform der Justizgesetzgebung, Einführung der Berufung, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Bestrafung der Wahlbeeinflussungen, ferner die erregten hochpolitischen Verhandlungen, die sich über Verlängerung der Legislaturperioden, über die polnischen Ausweisungen, über den Zeugnißzwang gegen Abgeordnete entspannen. Alle diese Anregungen aus dem Reichstage heraus haben zu positiven Ergebnissen nicht geführt und die viele Arbeit, die darauf verwendet worden, thatsächlich nicht gelohnt. Immerhin muß anerkannt werden, daß trotz der unerfreulichen Zusammensetzung des Reichstags die Maschine der Reichsgesetzgebung noch leidlich und ohne Störungen gearbeitet hat. Daß auch in der wichtigsten Frage der Session, der der Branntweinsteuerreform, trotz des vollständig negativen Ergebnisses die Verhandlungen doch die Aussicht auf besseren Erfolg in der Zukunft eröffneten, haben wir wiederholt dargelegt."

Die „Magdeburger Zeitung" sagt am Schlusse eines die Reichstagssession besprechenden Artikels: „Auch in der letzten Reichstagssession ist dem Finanzminister angesichts seiner Klagen über die wachsenden Bedürfnisse Sparsamkeit an's Herz gelegt worden. Die Budgets im Reiche und den Einzelstaaten werden jahraus, jahrein einer peinlichen, gewissenhaften Prüfung unterzogen, und das Resultat ist ein Abstrich von einigen Millionen da, wo vielleicht eine Milliarde in Betracht kommt. Daneben hört man überall, daß wichtige Aufgaben zurückgestellt werden müssen mit Rücksicht auf die finanzielle Lage. Auf die Dauer wird ein solcher Zustand nicht haltbar sein. Um so mehr ist zu bedauern, daß für die nächste Zeit so wenig Aussicht auf eine Verständigung über die Frage der Erschließung neuer Steuerquellen vorhanden ist."

Die „Kreuzzeitung" führt aus: „Immerhin stehen **das Zentrum und sein Führer** nicht auf dem Boden der grundsätzlichen Opposition: unter gewissen Voraussetzungen wird sich mit ihnen reden lassen. Der Finanzminister hatte deshalb ganz Recht, sie den großen Parteien zuzuzählen, denen es ehrlich darum zu thun ist, den Finanzen des Reiches wie der Einzelstaaten aufzuhelfen. Von dem quartus gaudens — den „Freisinnigen" — gilt das nicht, sonst würde ihnen Herr v. Scholz diesen höchst bezeichnenden Namen nicht gegeben haben. In ihren Reihen hat sich die Neigung zum Neinsagen nachgerade zur „fixen Idee" entwickelt; für den Abg. Rickert insbesondere scheint das furioso die einzige Tonart zu sein, in der er sich noch auszudrücken vermag. Auf die maßvolle und versöhnliche Rede des Finanzministers erwiderte er mit einer Erbitterung, die selbst seinen politischen Freunden unverständlich zu bleiben schien, da sie sich zu keinem Laut des Beifalls bewegen ließen. Man kann die steigende Reizbarkeit dieses ursprünglich wohlgesinnten Mannes in der That nicht ohne Bedauern ansehen. Wenn je einem Manne das quälende Bewußtsein, auf falschen Wegen zu sein, so zu sagen auf der Stirn gestanden hat, so ist es Herr Rickert. Von Natur ist er kein hohler Demagoge, dem das Hetzen und Wühlen gänzlich Beruf und Freude ist; er möchte gern etwas vor sich bringen, mit bauen helfen, mit dazu beitragen, daß Deutschland groß und glücklich wird. Aber — „schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten". Dem kalten Hohn, mit dem Herr E. Richter jede „sentimentale" Regung behandelt, vermag die weiche Gemüthsart des Abg. Rickert nicht zu widerstehen, während seine Eitelkeit nicht duldet, daß irgend ein Anderer es dem Minister „schneidiger" gibt als er. Und so redete er sich in einen Zorn hinein, der bei ihm etwas Komisches hat, weil man weiß, daß im Grunde ein „guter Kerl" dahinter steckt; eine Empfindung, die bei den Auslassungen des Abg. Richter noch Niemand gehabt haben wird."

Von dem „Hamburgischen Korrespondenten“ war bedauert worden, daß **die nationalliberale Partei**, als eine Mittelpartei, sich den Namen des Zentrums von den Ultramontanen habe vorwegnehmen lassen. Hierauf entgegnet die „Germania“ mit der — wie die „Post“ sagt — „ihr eigenen hochmüthigen Selbstüberhebung“: „Jammerschade! Ja, ja, so sind wir Ultramontanen in Deutschland nun einmal; wir pflegen früh aufzustehen und lassen anderen das Nachsehen! Den Namen Zentrum haben wir nun auch schon wieder fest mit Beschlag belegt! Und wir lassen ihn nicht. Es hat für uns in Preußen bereits eine dreißigjährige ruhmvolle Geschichte, in Deutschland fünfzehn Jahre, und immer mehr soll diese Geschichte reich werden an Bethätigungen der Wahrheit, daß Gott das Zentrum im Leben des Einzelnen und der Völker sein muß, und daß diejenige Partei das Zentrum unseres Staats- und Volkslebens zu sein verdient, welche in allem ihrem Thun und Lassen Gott in das Zentrum des Staats- und Volkslebens zu setzen bemüht ist!“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Juli.

* (Großh. Gymnasium.) Am gestrigen Tage fand in der Aula des Gymnasiums der alljährliche Rekokt der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog begründeten Fichte-Stiftung statt. Durch das von der Preiskommission gestellte Thema: „Scheffel als vaterländischer Dichter“ gestaltete sich diese Stunde von selbst zu einer Gedächtnißfeier Scheffels. Den ersten Preis erhielt der Oberprimaner Max Seeligmann, doch wurde ausgesprochen, daß der Oberprimaner Karl Heinsheimer ebenso viele Stimmen als der Erste für sich gehabt und für jenen nur die statutenmäßige Stichentscheidung den Ausschlag gegeben hatte. Alle Mitbewerber erhielten silberne Preismünzen.

* (Unfug auf dem israelitischen Friedhof.) Der Großh. Erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: In der Nacht vom 14./15. Juni d. J. wurden auf dem neuen israelitischen Friedhofe dahier 13 Grabsteine umgeworfen, 2 davon ganz zertrümmert und 11 mehr oder weniger beschädigt. Ich bitte um Fahndung auf die unbekannten Thäter und Mittheilung etwaiger Verdachtsgründe, indem ich bemerke, daß der Synagogenrath dahier für die Ermittlung der Urheber der That eine Belohnung von 50 M. zugesichert hat.

* (Stadtgarten.) Ueber den Besuch des Stadtgartens, sowie über die Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre wird der „B. L.-Z.“ Folgendes mitgetheilt: Der Garten war von 78,331 Personen besucht, die Abonnenten nicht gerechnet, die Einnahmen hieraus beliefen sich auf 25,007 M. Durch Abonnements sind 7970 M. eingegangen, der höchste Betrag seit Bestehen des Gartens. Die Abonnementspreise sind nämlich sehr niedrig gestellt, 4 M. für eine Hauptkarte (Familienhaupt), 2 M. für Beikarten (Frauen, Söhne und Töchter) und 1 M. für eine Kinderwärterinnenkarte. Die Wirthschaft warf ein Erträgniß von 6500 M. ab, während die Festhallesäle für Vermiethen 5618 Mark Einnahme ergaben. Unter den Ausgaben erscheinen für Gehalte 2c. des Personals 4214 M. und die Kosten für Fütterung mit 8177 M. Die Unterhaltung der Gebäude, Gehege und Anlagen verursachte einen Aufwand von 19,672 M. Im Ganzen betrugen die Einnahmen 42,941 M. 85 Pf. und die Ausgaben 42,878 M. 43 Pf. Bemerkt wird noch, daß die im Stadtgarten, bezw. der Festhalle konzertirenden Militärkapellen in der Regel nicht fest engagirt werden, sondern auf Theilung angewiesen sind, es erscheint deshalb unter den Einnahmen und Ausgaben kein diesbezüglicher Posten.

* (Gartenkonzerte.) Für die Mitglieder der Museumsgesellschaft wird morgen, günstige Witterung vorausgesetzt, im Gesellschaftsgarten ein von der Kapelle des Leib-Grenadierregiments Nr. 109 gegebenes Konzert stattfinden. Unter der gleichen Voraussetzung soll heute die Grenadierkapelle im Eintrachtsgarten für die Mitglieder der Gesellschaft Eintracht konzertiren, nachdem dieses Konzert schon einmal infolge der Mißgunst der Witterung verschoben werden mußte. Die Tage sind zwar gegenwärtig warm und die Witterung trocken, gegen den späteren Abend hin stellt sich aber doch öfters eine merkliche Abkühlung der Temperatur ein, welche auch das gestrige Konzert im Stadtgarten einigermaßen beeinträchtigte.

□ **Baden**, 30. Juni. (Die Frequenzziffer) der diesjährigen Sommersaison ist in raschem Steigen und hat bereits die 20,000 überstiegen. Die eingetretene wärmere und trockene Witterung, welche namentlich auch Fußpartien in die an herrlichen Aussichtspunkten so reiche Umgegend unseres Badeortes ermöglicht, führt uns neben den Kurfremden auch zahlreiche Passanten zu.

* **Heidelberg**, 30. Juni. (Universitätsjubiläum.) Von der Redaktion der „Ruperto-Carola“, offizielle illustrirte Festchronik der V. Säkularfeier der Universität Heidelberg, geht uns folgende Mittheilung zu: Der von Herrn Maler Karl Hoff Professor an der Kunstschule zu Karlsruhe, entworfene und unter seiner persönlichen Leitung ausgearbeitete historische Festzug wird laut Programm Freitag, 6. August, Morgens 9 Uhr, stattfinden. Der Zug, an dem sich über 900 Personen mit 300 Pferden und 14 Prachtwagen betheiligen, bringt die fünf Jahrhunderte seit der Gründung der Universität zur Darstellung und zerfällt in folgende Gruppen: Gründung der Universität durch Kurfürst Ruprecht I. 1386; Einzug Friedrich des Siegreichen nach der Schlacht von Seckenheim 1462; Pflege der Kunst und Wissenschaft durch Kurfürst Otto Heinrich 1556—1559; Volksleben der fröhlichen Pfalz zu Ende des 16. Jahrhunderts, Winzerzug; Einzug des Kurfürsten Friedrich V. mit seiner Gemahlin Elisabeth von England, 17. Juni 1613; Böhmische Gesandtschaft 1619; Zeit des 30jährigen (1618—1648) und des Orleans'schen Erbfolgekrieges (1688-1697); Kurfürst Karl Ludwig mit Gefolge, 1632—1680; Zeit des Kurfürsten Karl Philipp 1716—1742, Jagdzug; Kurfürst Karl Theodor 1742—1799; Wiederherstellung der Universität durch Karl Friedrich von Baden 1803; die Studentenschaft des 19. Jahrhunderts; die Burschenschaften; die Corps; das neue Deutsche Reich. Soweit die nahezu vollendeten Arbeiten dies erkennen lassen, wird der Zug an Großartigkeit der Ausstattung und Korrektheit der Kostüme, Waffen 2c. nicht nur allen bisherigen derartigen Veranstaltungen würdig sich anreihen, sondern er verspricht sogar an äußerem Glanze und historischer Treue, die bis in die kleinsten Details durchgeführt ist, solche zu übertreffen. Der Festzugsausschuß hat zur bequemen Besichtigung des Zuges die Errichtung von Tribünen an allen geeigneten Plätzen in die Hand genommen und wird mit dem Verkauf der durchweg nummerirten Sitze jetzt begonnen. Ueber Zugsrichtung, Lage der Tribünen, Preise der Plätze, sowie Wohnungen und sonst Wissenswerthes gibt ein Orientirungsplan Auskunft, der gegen Einsendung von 20 Pf. durch die Koester'sche Buchhandlung in Heidelberg bezogen werden kann.

* **Mannheim**, 30. Juni. (Verkehrsstatistik.) Wie wir dem Jahresberichte der Handelskammer entnehmen, hat sich der Gesammtverkehr zu Wasser und zu Lande am hiesigen Platze auch im letzten Jahre nicht unerheblich gehoben. Es sind 56,2 Mill. Ztr. gegen 55,5 im Vorjahre befördert worden. Die Gesammtlast der beförderten Waaren hat sich seit dem Jahre 1872 ziemlich genau verdoppelt.

§§ **Mosbach**, 29. Juni. (Leintuchenmarkt.) Der dem Johannimarkt in der Frühe vorangegangene Leintuchenmarkt war gegen die Vorjahre schlecht besucht. Die Zufuhr betrug 100—150 Stücke Leinwand à 20 mtr; hauptsächlich war wergenes Tuch gesucht. Die Preise für hänfenes Tuch betrugen 48—50, für wergenes 38—40 Pfennig à mtr. Sämmtliche Vorräthe waren rasch vergriffen.

♁ **Freiburg**, 30. Juni. (Eine Bürgerausschußsitzung) mit sehr umfassender Tagesordnung fand heute Nachmittag statt. Zunächst handelte es sich um eine Reihe von Ankäufen und Verkäufen verschiedener Anwesen und Liegenschaften, welche ohne Widerspruch genehmigt wurden. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf die vom Stadtrath beantragte unentgeltliche Abtretung eines namhaften städtischen Geländestückes an die evangelische Kirchengemeinde zum Bau einer evangelischen Kirche in der Vorstadt Wiehre. Der Referent, Stadtrath Waltersspiel, begründete den Antrag mit einer Uebersicht über das rasche Wachsthum der evangelischen Gemeinde, für die eine zweite Kirche zum dringendsten Bedürfniß geworden sei, sowie damit, daß auch für die Errichtung einer weiteren katholischen Kirche in der Wiehre schon zuvor die unentgeltliche Ueberlassung eines städtischen Geländes beschlossen worden sei. Von allen Seiten war man mit dem Antrag des Stadtraths einverstanden. Ohne Diskussion wurde ferner ein Antrag des Stadtraths einstimmig dahin angenommen, daß ein etwa bei der nächstjährigen Gewerbeausstellung sich ergebendes Defizit von 10,000 M. an bis zu 30,000 M. zur Hälfte auf die Stadtgemeinde zu übernehmen sei. Einige Ortsstatute, die Kanalisation mehrerer Straßen, die Stellvertretung der Bürgermeister, die pfandgerichtliche Schätzung von Liegenschaften, die Einrichtung und den Wirkungskreis der Schlacht- und Viehhofkommission betr., fanden gleichfalls keinen Widerspruch; dagegen wurde das Ortsstatut betr. die Errichtung von neuen gewerblichen Anlagen von mehreren Seiten lebhaft bekämpft, indem man sich seitens der Interessenten aus dem jenseits des Bahnkörpers liegenden Stadttheil „Stühlinger“ kräftig dagegen zur Wehr setzte, daß belästigende gewerbliche Etablissements größtentheils dorthin verlegt werden sollen. Die große Mehrheit der Versammlung nahm indessen das Ortsstatut in der Fassung des stadträthlichen Antrags mit einer redaktionellen Verbesserung an.

⧖ **Vom Höhgau**, 30. Juni. (Gewitter.) Gestern Nachmittag und Abend gingen in unserer Gegend mehrere schwere Gewitter mit starkem Regen und strichweisem Hagel nieder. Vielfache Zerstörungen insbesondere in den Hopfenanlagen sind zu verzeichnen; die Fruchtäcker blieben glücklicherweise verschont. In der Gemeinde Binningen verursachte ein wolkenbruchartiger Regen eine Ueberschwemmung. Aus mehreren Ställen mußte das Vieh gerettet werden. Eine große Menge Heu wurde mit den Wettermassen mit fortgetrieben.

Verschiedenes.

* **Straßburg**, 30. Juni. (Denkmal für König Ludwig I. von Bayern.) Mit Rücksicht auf das plötzliche Hinscheiden des Königs Ludwig II. von Bayern und die infolge dessen für das Königreich Bayern eingetretene Landestrauer hat das hiesige Komité für Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an König Ludwig I. von Bayern in Straßburg in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die für den 25. August d. J. in Aussicht genommene Aufstellung bezw. Enthüllung des Denkmals auf einen Tag nach der mit Mitte September d. J. zu Ende gehenden Landestrauer zu verlegen. Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben werden. Selbstverständlich werden die zur Aufbringung der Kosten eingeleiteten Sammlungen durch die Verlegung der Feier nicht berührt, dieselben vielmehr bei den Bayern des Reichslandes fortgesetzt werden.

— **London**, 29. Juni. (Der Prinz von Wales) begab sich gestern Nachmittag in Begleitung seiner Gemahlin nach der im Osten Londons gelegenen Mile End Road, wo er unter großen Feierlichkeiten den Grundstein zu dem neuen Volkspalast legte, dessen Errichtung mindestens 100,000 Pfd. Sterl. kosten wird. Der Palast wird Aehnlichkeit mit dem Pariser Kolosseum haben, einen Winter- und einen Sommergarten, eine Konzerthalle, Schwimmbäder und Turnanstalten für beide Geschlechter, eine Bibliothek, Lesezimmer, sowie technische und Handelsschulen enthalten.

— **(Prämien für Rettung aus Seegefahr.)** Das englische Handelsamt hat von dem canadischen Marine- und Fischereiminister die der Bemannung des deutschen Dampfers „Ehrenfels“ von der canadischen Regierung zuerkannten Belohnungen für die der schiffbrüchtigen Mannschaft der Brigantine „Maggie“ aus Lunenburg am 3. November 1885 geleisteten Dienste erhalten. Dieselben bestehen aus einem Doppelfernrohr für Kapitän A. Fischer; einer silbernen Uhr für den ersten Offizier, Mr. G. Hansen; einer silbernen Uhr für den Hochbootsmann, Mr. F. Awanden, und ferner aus Geldgeschenken für die Matrosen, welche die Bemannung des Rettungsbootes bildeten.

* **(Das chinesische weiße Wachs.)** Nach zuverlässigen Berichten beziffert sich der durchschnittliche jährliche Werth des in China gewonnenen weißen Wachses auf rund 650,000 Pfd. St.; Hankow allein führte im Jahre 1879 für 81,000 Pfd. St. davon aus. Das chinesische weiße Wachs wird in Gestalt einer dicken weißen Kruste auf den Zweigen des Ligustrum lucidum gefunden, welche von Insektenstichen herrührt. Im Bezirk Keenchaug wächst die genannte Pflanze massenhaft und es sind die Zweige derselben im Frühjahr mit zahllosen Fliegenschwärmen dick bedeckt. Diese Insektenschwärme verursachen eine weiße, seifenähnliche Kruste, die bis gegen den Herbst hin allmählich immer dicker wird. Um diese Zeit werden dann die inkrustirten Zweige abgeschnitten, in siedendes Wasser gebracht und so lange darin gelassen, bis sich die klebrige Substanz von denselben loslöst und an die Oberfläche steigt, von der sie abgeschöpft und in tiefe Pfannen gegossen wird. Vor einigen Jahren brachte man versuchsweise eine Partie dieser Insekten von ihren einheimischen Plätzen in den weiter nach Norden hin gelegenen Bezirk Keating-Fu und machte die Wahrnehmung, daß es ihnen da nicht nur sehr gut gefiel, sondern daß auch die wachsige Ablagerung eine bedeutend stärkere war, was zur Folge hatte, daß die Verbreitung dieser Thierchen bezw. des Baumes eine immer größere Ausdehnung annimmt. Die Sammlung der zum Transport bestimmten Insekten geschieht Abends und Morgens; sind diese dann an ihrem neuen Bestimmungsort angekommen, so werden eine gewisse Zahl davon je in große Baumblätter gewickelt und an die Zweige der Ligusterbäume befestigt, worauf die Weibchen sofort ihre Eier ablegen, aus denen in einigen Tagen die junge Brut ausschwärmt. Diese vermehrt sich fort und fort, vollzieht im August ihre Aufgabe und findet dann ihren Tod in siedendem Wasser. Man sagt, daß diese eigenthümliche Industrie viel Mühe und Sorgfalt erfordert.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 28. Juni. Friedrich August, V.: Jakob Hauck, Bootswärter. — 29. Juni. Anna Paula, V.: Jos. Schlageter, Schlosser. — Josefine Hortensia, V.: R. Ehrlinspiel, Schreiner.

Eheaufgebot. 1. Juli. Heinrich Meister von Siglingen, Schreiner hier, mit Katharina Lieb, Witwe, geb. Kinder von Großweier.

Eheschließungen. 29. Juni. August Bornhäuser von Bruchsal, Metzger allda, mit Emma Heil von Liedolsheim. — Heinrich Schneider von Schneidlingen, Trompeter hier, mit Christiane Erlenmaier von Enzberg. — Karl Schwörer von Rothenfels, Schreiner hier, mit Marg. Köhler von Barbelroth. — 1. Juli. Otto Jochmann von Berlin, Fabrikant allda, mit Anna Wilhelmi von Freiburg. — Johann Scheid von Heidelberg, Metalldreher hier, mit Pauline Frank von Baden.

Todesfälle. 30. Juni. Margarethe, Witwe von Hofoffiziant Schnäbel, 50 J. — Johann Laun, Ehemann, Diener, 34 J. — Magnus Schüle, Ehemann, Portier, 71 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
Juni						
30. Nachts 9 Uhr	753.4	+15.0	8.9	70	NE 0	sehr bew.
Juli						
1. Mrgs. 7 Uhr	754.9	+10.9	8.1	85	NE 0	„
1. Mittgs. 2 Uhr	754.6	+19.4	7.5	45	NE 1	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 1. Juli, Mrgs. 4.84 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 1. Juli, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum im Westen hat sich weiter ostwärts ausgebreitet, während das Minimum, welches gestern bei Riga lag, nach dem Innern Rußlands zurückgewichen ist. Bei mäßiger, meist nördlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trocken und kühl. Die oberen Wolken ziehen mit dem Unterwinde. Triest meldet Gewitter und 89 mm Regen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Coursberichte

vom 1. Juli 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.15	Staatsbahn	183
4% Preuß. Cons.	105.50	Lombarden	92 7/8
4% Baden in fl.	103.95	Galizier	150.—
4% „ in M.	104.90	Elbthal	136.75
Oester. Goldrente	94.75	Mecklenburger	175.70
„ Silberr.	69.60	Mainzer	97.30
4% Ungar. Goldr.	85.30	Lübeck-Büchen Hb.	158.10
1877r Russen	99.20	Gotthard	106.50
1880r „	87.20	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	61.30	Wechsel a. Amst.	168.72
Italiener	100.20	„ „ Lond.	20.36
Egypter	72.70	„ „ Paris	80.58
Spanier	59.80	„ „ Wien	161.17
5% Serben	81.70	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdisconto	2 3/8
Kreditaktien	223 3/4	Bad. Zuckerfabrik	88.—
Disconto-Commandit	206.40	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	153.80	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.50	Kreditaktien	222 5/8
5% Serb. Hyp.Ob.	82.40	Staatsbahn	183
		Lombarden	92 5/8
		Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	449.50	Kreditaktien	279.—
„ Staatsbahn	366.50	Markuoten	61.85
Lombarden	186.—	Tendenz: reservirt.	
Disco.-Comman.	206.—|	**Paris.**	
Laurahütte	68.50	4 1/2% Anleihe	110.55
Dortmunder	41.75	Spanier	60 1/4
Marienburger	44.50	Egypter	363.—
Böhm. Nordbahn	—.	Ottomane	536.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

X.759. Karlsruhe.

Schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Großvater u. Schwiegervater

Magnus Schüle

nach langem schweren Leiden im Alter von 71 Jahren wohlvorbereitet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 1. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kriegstraße 91, aus statt.

Todesanzeige.

X.758. Freiburg i. Br.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte und Vater

Franz Conrad,
Altbürgermeister von Bühl,

heute Abend im Alter von 65½ Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,

Freiburg, den 30. Juni 1886,

Die tieftrauerden Hinterbliebenen:
Anna Conrad, geb. Ludwig.
Franz Conrad.
Anna Conrad.
Amalie Conrad.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Um Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt Y.97.8.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

X.700.2. Nr. 5127. Ettenheim. Der Rathschreiber Ambros Bumann von Rust klagt gegen den Chirurgen Landolin Gabele von Rust, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen vom 24. Mai 1882 und Bürgschaftsübernahme, mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 20 Mk. nebst 5% Zins seit 24. Mai 1882, 49 M. 50 Pf. nebst 5% Zins seit 11. Novbr. 1884 und 18 M. nebst 5% Zins seit 11. November 1885, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Ettenheim auf:

Dienstag den 19. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ettenheim, den 23. Juni 1886.
Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

X.747.1. Nr. 11,728. Schwetzingen. Karl Ihm Witwe dahier, vertreten durch Martin Würth daselbst, klagt gegen den ledigen Bierbrauer Johann Siegel von hier, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, für im Jahr 1883 gegebene Speisen, Getränke und Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 47 Mark 79 Pf. nebst 5% Zinsen vom Klagzustellungstage an, sowie vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schwetzingen auf:

Donnerstag, 30. September 1886,
Vormittags 8½ Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwetzingen, den 28. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sauter.

Konkursverfahren.

X.751. Nr. 18,591. Pforzheim. In dem Konkurse über das Vermögen der Firma M. Fleischer, Inhaberin Jakob Fleischer Ehefrau, Mina, geborne Marx in Pforzheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag den 12. Juli 1886, Vorm. ½10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 2 — bestimmt. Pforzheim, 26. Juni 1886. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

Y.295.2. Soeben erschien im Verlage von **Gebrüder Pollmann** (vormals Th. Gerbracht'sche Buchdruckerei) in **Karlsruhe** und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Kleine Bildermappe.

Federzeichnungen
von
Elise Polko
nebst Widmung
an
Ihre Königliche Hoheit
die Frau Erbgroßherzogin Hilda von Baden.

20½ Bogen Octav. Eleg. broch. Preis *M.* 5.—.
Eleg. gebunden mit Goldschnitt Preis *M.* 6.—.

Ein lieblicher Blumenstrauß köstlicher Erzählungen, duftend von Poesie, kann in Wahrheit dieses neueste Werk der hochgefeierten Verfasserin genannt werden, ein Blumenstrauß, welchen sie der hohen Gemahlin eines allverehrten hohen Genesenen von langer schwerer Krankheit in freudiger Erinnerung des glücklichen Ereignisses seiner Reconvalescenz gewunden hat.

Dem Lande Baden und jedem, welcher warmen Antheil an jenen trüben und frohen Tagen nahm, ist das schöne Buch ein bleibendes goldenes Andenken.

Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung,**
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14.

Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek.

Y.339. Zum Zwecke des Büchersturzes sind die entliehenen Werke sämmtlich in der Zeit vom **1.** bis **10. Juli** einzuliefern. (Statut § 19.)

Karlsruhe, 1. Juli 1886. **Die Verwaltung.**

Bad Sulzbach

bei **Oberkirch**, 20 Minuten von der Renchthal-Eisenbahnstation Hubacker entfernt, ist seit 15. Juni wieder eröffnet.

Sulzbachs Thermen, äußerst heilsam gegen rheumatische, gichtische und Nervenleiden, Krämpfe, Magen-, Darm- und Leberkrankheiten, Harn- und Hautkrankheiten, Blutarmuth, sind ebenso berühmt, als seine herrliche, windgeschützte, idyllisch-romantische Lage, die zu längerem ruhigen Aufenthalte besonders geeignet ist. Durch einen Neubau bedeutend vergrößert, entspricht Sulzbach allen Anforderungen der Neuzeit. Schattige staubfreie Wege durch Tannen- und Buchenwaldungen in unmittelbarer Nähe. Kürzester Fußweg, sowie Fahrstraße über den Braun- und Sohlberg nach den Wasserfällen und Allerheiligen. Badearzt: Medizinalrath Dr. Schneider in Oberkirch. — Prospektus.

Y.246.3. **Louis Börsig.**

Schutz- **Mondamin** Marke.

W.844.2.

sollte zu Milchspeisen, Fruchtgelées und Puddings stets verwendet werden, weil es die Bereitung derselben bedeutend erleichtert u. Gelatine ersetzt, auch den Speisen den höchsten Wohlgeschmack u. die leichteste Verdaulichkeit verleiht.

Ausserdem ist Mondamin zur Verdickung von Suppen und Saucen etc. das allerbeste Mittel. Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit und Feinheit. Fabr.: Brown & Polson, Hofl. I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland.

Central-Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeisstr. 35.**

Zu haben à 60 u. 30 Pf. p. ¹/₁ u. ½ Pfd. engl. in **Karlsruhe** bei: **G. Bronner,** Wilhelmstr 1; **Aug. Lösch,** Kaiserstr. 115; **Friede. Maisch,** Ludwigsplatz 57; **Max Maisch,** Hoflief., Kaiserstr. 164; **Carl Malzacher,** Hoflief., Lammstr. 3; **Otto Mayer,** Wilhelmstr. 20; **G. Röttinger,** Ludwigsplatz 61; **G. Derndinger,** Ludwigsplatz 40a.

ECHT MIT MARKE

12 Ehrendipl. u. Medaillen

Wissenschaftl. begründete, bewährte Nährpräparate sind: **„Liebe's"**

Nahrungsmittel in löslicher Form, Extract der **Liebig**'schen Suppe zur Bereitung von **Liebig's Kindermilch.**

Lösliche Leguminose, Suppenkost, vereinigt hohen Nährefect mit Bekömmlichkeit und Billigkeit.

Pepsinwein. Verdauungsessenz mit edlem Wein gegen acuten und chronischen Magencatarrh, angenehmes Tischgetränk.

Man verlange ausdrücklich: **„Präparat von J. Paul Liebe-Dresden."**

IN DEN APOTHEKEN Lager bei Apoth. C. Hassencamp.

Y.217.6. Eine große Eisengießerei Süddeutschlands sucht **technisch-gebildete Vertreter**, welche besonders bei chemischen Fabriken gut eingeführt sind. Offerten unter K. E. 101 an die Expedition dieses Blattes.

Konkursverfahren.

X.753. Nr. 9657. Waldshut. In dem Konkursverfahren gegen Kaufmann J. G. Morath in Waldshut ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf Mittwoch den 14. Juli l. J., Vorm. 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier bestimmt.

Waldshut, den 24. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.

X.752. Nr. 9673. Waldshut. In dem Konkursverfahren gegen Andreas Schellhorn von Bühl ist Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung auf Mittwoch, 14. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmt.

Waldshut, den 25. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.

X.746. Nr. 4226. Bretten. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Friedrich Müller von Diedelsheim wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Juni 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. Juni 1886 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Bretten, den 28. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
B. v. La Roche.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
W. Eisenhut.

Vermögensabsonderungen.

X.738. Nr. 5565. Freiburg. Die Ehefrau des Glasers Adolf Findel, Frieda, geb. Seiler in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Dienstag den 21. September d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 29. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Werrlein.

X.750. Nr. 10,254. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Karl Friedrich Haas, Anna Katharina, geb. Bock von Altlußheim, vertreten durch Rechtsanwalt Faas dahier, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Dienstag den 5. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 29. Juni 1886.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Bauer.

Y.341. Nr. 16,489. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Josef Hüber, Albertine, geb. Schneider dahier, wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 25. d. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Karlsruhe, den 29. Juni 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Schulz.

Entmündigung.

X.736. Nr. 2604. Ettlingen. Die ledige Ida Utz von hier wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Ettlingen vom 2. Juni d. J., Nr. 2962, wegen bleibender Geistesschwäche entmündigt und wurde ihr am 27. Juni ds. Js., Nr. 2576, als Vormund Wilhelm Utz, Stadtbaumeister hier, bestellt.

Ettlingen, den 30. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schleinkofer.

Erbeinweisung.

X.755. Nr. 9896. Villingen. Das Gr. Amtsgericht Villingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 8. April d. Js., Nr. 5504, keinerlei Einsprachen erhoben worden sind, wird die Witwe des Landwirths Paul Saier von Langenbach in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes eingewiesen.

Dies veröffentlicht

Villingen, den 28. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Huber.

Y.239.3. Nr. 15,952. Karlsruhe. Revisor Konstantin Wittmann von hier hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der Revisor Nufer Witwe, Genofeva, geb. Brugger von hier, nachgesucht. Etwaige Einsprachen sind binnen vier Wochen dahier vorzutragen.

Karlsruhe, den 21. Juni 1886.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Schulz.

Handelsregistereinträge.

X.743. Nr. 4835. Adelsheim. Unter O.Z. 68 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma: „David Wertheimer" in Adelsheim. Inhaber: David Wertheimer, Kaufmann von da. Derselbe ist verheirathet mit Nanette, geborne Wertheimer von Billigheim.

Nach dem Ehevertrage, datirt Adelsheim, 8. Juni 1870, wurde bestimmt, daß beide Eheleute zu gleichen Theilen die Summe von 100 Gulden in die Gütergemeinschaft geben, alles übrige, gegenwärtige wie zukünftige Vermögens- und Schuldeneinbringen ausschließen.

Adelsheim, den 25. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bechtold.

X.744. Nr. 4834. Adelsheim. Unter O.Z. 69 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma: „M. Hanauer" in Adelsheim. Inhaber: Maier Hanauer, Kaufmann von da. Derselbe ist verheirathet mit Babette, geborne Wertheimer von Korb, mit Errichtung eines Zubringens-Inventars, datirt Berlichingen, den 14. Juni 1866, welches die Errungenschafts-Gesellschaft des württemberg. Rechts festsetzt, vermöge welcher jedes an der Errungenschaft gleiche Antheile hat, ohne Rücksicht auf die Größe des eingebrachten Vermögens.

Adelsheim, den 25. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bechtold.

X.745. Nr. 4833. Adelsheim. Unter O.Z. 16 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:

Die Handelsgesellschaft Wertheimer u. Hanauer in Adelsheim ist aufgelöst.

Adelsheim, den 25. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bechtold.

X.704. Nr. 23,455. Heidelberg. Unter O.Z. 240 des Gesellschaftsregisters, „Museumsgesellschaft Heidelberg", wurde eingetragen:

§ 22 letzter Satz der Statuten lautet jetzt:

„Die Zusammenberufung der Aktionäre zur Generalversammlung erfolgt durch die öffentliche Bekanntmachung im Gesellschaftsorgan mindestens zwei Wochen vor dem anberaumten Termin.

Heidelberg, den 25. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sachs.

X.714. Nr. 6471. Mosbach. In das Firmenregister wurde heute eingetragen: O.Z. 349 zur Firma „August Bertsch" in Mosbach: Inhaber hat sich, nachdem seine Ehefrau gestorben, wieder verehelicht mit Leopoldine Krämer von Neckarsulm. § 1 des Ehevertrags bestimmt einen beiderseitigen Einwurf von je 30 Mk. in die Gütergemeinschaft und Ausschluß alles übrigen Vermögens von derselben.

Mosbach, den 28. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Marschall.

X.748. Nr. 5150. Wolfach. Zu O.Z. 30 des Firmenregisters des vormaligen Amtsgerichts Haslach wurde heute eingetragen:

Die Firma Josef Dietrich in Haslach ist erloschen.

Wolfach, den 23. Juni 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Schönau.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.321.2. Sinsheim.

Mühle-Versteigerung.

Witwe und Erben des † Müllers Leonhard Scheid von hier lassen im Rathhause dahier

Mittwoch den 14. Juli 1886,
Nachmittags 1 Uhr,

öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Die sog. **„Schmollen-Mühle"** mit aller liegenden u. fahrenden Zugehörde, insbesondere:

1. Lgbch. Nr. 4926.

13 Ar Hofraithe, darauf:

Gebäude Nr. 489: Eine dreistöckige Kunstmühle nebst Mühle Einrichtung; Wasserbau; zweistöckige Schälmühle; zweistöckiges Wohnhaus; Holzremise mit Wohnstube; Scheuer mit Stallung; Schopf und Schweinställe; mit einer Mauer umgeben und mit anliegenden

3 a 90 m und 13 a Garten,
92 a 75 m Wiesen und
11 a 10 m Acker im Baumstück.

2. Lgbch. Nr. 4057.

56 a 45 m Acker und

3. Lgbch. Nr. 4920:

Eine obiger Mühle nahe gegenüberliegende Quelle mit Wasserleitungsrecht.

Alles Nr. 1/3. Ein zusammenhängendes Ganzes in der Gewann Schmollenmühle und Dahn an der Elsenz, Gemarkung Sinsheim, unweit der Stadt Sinsheim an der Hauptstraße von Heidelberg nach Heilbronn; im Gesammt-Inventuranschlag von **70,000 M.** Siebzigtausend Mark.

Der Steigerschilling ist mit 5 Prozent Zins vom Tage des Zuschlags an zu einem Fünftel baar und der Rest in drei gleichen Martinizielern 1887/1889 nach notarieller Verweisung zu bezahlen.

Die übrigen Bedingungen können jeden Vormittag auf meinem Geschäftszimmer, Nr. 124 an der Wilhelmsstraße dahier, eingesehen werden.

Sinsheim a. d. Els., 22. Juni 1886.
Großherzogl. Notar
J. P. Edler.

Y.347. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Fellen und Häuten, Schmalz, Talg, Thran, Heringen, Gambir, Katechu, Farbholzextrakt und Reis von Mannheim nach gewissen Stationen der Vereinigten Schweizerbahnen tritt am 20. Juli d. J. ein direkter Transittarif in Kraft. Hauptbedingung für die Anwendung des Tarifes ist, daß die Sendungen von einem belgischen oder holländischen Hafen zu Schiff in Mannheim eingetroffen sein müssen. Daneben bestehen einige besondere Transport- u. Kontrolbestimmungen.

Karlsruhe, den 30. Juni 1886.
General-Direktion.

Y.265.3. Nr. 2860. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrag gemäß sollen die Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Blechner- und Tüncherarbeiten, sowie die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion zur Herstellung einer neuen Radschmiede im Werkstättenbahnhof dahier im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben werden. —

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen können auf diesseitigem Hochbaubureau eingesehen werden und sind die bezüglichen Angebote versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Mittwoch den 7. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Juni 1886.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

X.696. Nr. 182. Staufen.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchskonzept von der Gemarkung **Heitersheim** ist gemäß Artikel 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 von **Mittwoch den 7. Juli d. J.** an während vier Wochen auf dem Rathhause in Heitersheim zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Staufen, den 27. Juni 1886.
Der Bezirksgeometer:
Löffel.

X.731. Nr. 123. Buchen.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Lagerbücher betr.

Zur Aufstellung des Lagerbuches von der Gemarkung **Gerichtstetten** wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf

Montag den 5. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in das Rathhaus zu Gerichtstetten anberaumt.

Gemäß Art. 7 der Landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Buchen, den 29. Juni 1886.
Der Bezirksgeometer:
Schick.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.